

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Placidus oder Eustach**

**Steffens, Johann Heinrich**

**Zelle, 1749**

**VD18 12964344**

Dritter Auftritt. die vorigen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18617**

durch dich den liebsten Freund dem Tode zu entziehen;  
 ach wolte deine Huld ein Urtheil wol verwehren,  
 das du nur hemmen kanst?

Hadrian.

Erkläre dein Begehren

Metophis.

Herr, ein gefangner Feind, durch manche Tugend groß  
 macht vorge Nacht sein Volk aus unsern Ketten loß.  
 Der Feldherr gab den Spruch zum Abscheu der Re-  
 bellen,  
 ihn soll des Henkers Schwert den Leichen zugesellen.  
 Las Huld für Recht ergehn, Herr, ruf den Spruch zurück,  
 denn glaub es, er verdient das allerbeste Glück.

Hadrian zum Placidus.

Erstatte mir Bericht.

Placidus.

Mein Kaiser, die Rebellen,  
 die ich im Treffen fing, auf freien Fuß zu stellen  
 erkühnt er sich beherzt; Sein Vater war zu schwach,  
 er folgt daher nebst ihm den Flüchtigen nicht nach.  
 Ich hab ihn zwar verdamt, doch wirst du selbst ihn hören,  
 so kanst du dich von ihm der Sachen mehr belehren.

Hadrian zum Metophis.

Ich will ihn vor mir sehn.

Metophis geht ab

## Dritter Auftritt.

die vorigen.

Hadrian,

**Hadrian.**

War der nicht ein Soldat ?

**Placidus.**

Ja, dessen Heldenmuth mich noch erhalten hat,  
ohn dessen tapfre Faust mich schon die Gruft umfaßte,  
der mich befreit zu sehn, sein eignes Leben haßte.

**Hadrian.**

Verbessere sein Geschick zum Lohne seiner Treu,  
wer grosse Thaten wagt, dem steh die Hofnung frei.

**Placidus.**

Ich muß dir mehr Beweis von seiner Tugend geben,  
eh er dir würdig scheint, Monarch, sein Glück zu heben.  
Beim Feinden, die dein Heer gefangen eingebracht,  
befand sich Gracchus auch, der ihn bekümmert macht.  
Raum hat er ihn erblickt; so lag er mir zu Füßen,  
bath ihn von Ketten frei. Ich ließ es ihm geniessen;  
Die Großmuth rührte mich. Der Gracchus ward  
befreit.

Der Jüngling voller List braucht die Gelegenheit,  
macht seine Brüder loß. Die übrigen entzwischen,  
er und sein Vater nicht. Was war zu thun? inzwischen  
gesteht er zwar die That, nur Reue kent er nicht.  
Er nent es Schuldigkeit, und sagt mir ins Gesicht,  
er habe nichts gethan, was die Natur verwehret,  
doch sterben wolt er gern. Mit Traurigkeit beschwehret,  
läßt Metophis nicht ab; er wirft sich abermal  
auch dir zu Füßen hin. Und Herr auch meine Qual  
ist unbeschreiblich groß; mich rührt des Gracchus Liebe,  
die für den Vater thut, was sonst wol unterbliebe.

B 2

360

**Hadrian.**

Ihr fühlt die Menschlichkeit, allein die That ist hart.  
Besorgt mir augenblicks des Frevlers Gegenwart.

## Vierter Auftritt.

Die vorigen, **Gracchus** nebst der Wache.

**Metophis.**

Hier kommt er; sein Gesicht entschuldigt sein Versehen.

**Hadrian.**

Boshafter, du darfst dich gefangen unterstehen  
Rebellen zu befreien?

**Gracchus.**

Von Bosheit weis ich nicht,  
denn das, was ich gethan, war nichts, als meine Pflicht,  
Vergebung such ich nicht für das, was ich verbrochen.  
Bestätge meinen Tod.

**Hadrian.**

Dein Urtheil ist gesprochen;  
Dein Troß vermehrt die Schuld: wolan! es soll  
geschehn.

**Metophis.**

O Herr! soll dieser Tag so traurig untergehn?  
Den Anfang deines Reichs willst du mit Blute färben?  
Ach